

Bezugspreis:
 Monatlich in Neuenbürg RM. 1,40
 Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Verkehrsgebiet RM. 1, mit Postzuschlag. Preis freibleibend. Preis einer Nummer 10 Pf.
 In allen höheren Gebieten behält sich der Verleger auf Verlangen die Zahlung oder auf Wiederstattung des Bezugspreises.
 Entstellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenturen und Buchhandlungen jederzeit entgegen.
 Fernsprecher Nr. 464
 Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparstelle Neuenbürg.

Der Enztäler

Einzelgenpreis:
 Die einseitige Beilage über den Raum 25 Pf., Restamortale 10 Pf. Kollektivgenpreis 100 Pf. Zuschlag. Offerte und Kostenermittlung 25 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens einfügig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Verzögerungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für Briefe, Aufträge und kleine Sendungen übernimmt Erbschmid täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der C. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Blesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Walz in Neuenbürg.

Nr. 252

Samstag den 28. Oktober 1933

91. Jahrgang

Die Einheitsliste der NSDAP.

Berlin, 27. Okt. Am Donnerstag ist bei den Kreiswahlleitern sämtlicher Reichstagswahlkreise der Wahlvorschlag der NSDAP für die Reichstagswahl am 12. November eingereicht worden. Es handelt sich dabei, wie bereits angekündigt, um einen einheitlichen Wahlvorschlag für alle Wahlkreise, der vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler geführt wird. Die ersten Namen, die auch auf den Stimmzetteln abgedruckt werden, sind:

1. Reichskanzler Adolf Hitler,
2. Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess,
3. Reichsminister Dr. Wilhelm Frick,
4. Reichsminister Hermann Göring,
5. Reichsminister Dr. Joseph Goebbels,
6. Stabschef der SA, Ernst Röhm,
7. Reichsminister R. Walter Darré,
8. Reichsminister Franz Selbte,
9. Bizekanzler Franz von Papen,
10. Reichsminister a. D. Dr. Alfred Hugenberg.

Der Einheitswahlvorschlag soll im ganzen etwa 600 Namen enthalten. Es sind u. a. sämtliche bisherigen Reichstagsabgeordneten der NSDAP wieder aufgeführt worden. Wie weit auch andere Persönlichkeiten kandidieren, war im einzelnen noch nicht zu erfahren. Der Reichswahlvorschlag (die Liste für die Berechnung der Reststimmen), der bis zum Sonntag beim Reichswahlleiter eingereicht werden muß, dürfte

vorwiegend dem Einheitswahlvorschlag in den Wahlkreisen entsprechen.

Die Kandidatur Hugenburgs
 Berlin, 27. Okt. (Conti.) Zu der Kandidatur Dr. Hugenburgs wird dem „Vollanzeiger“ aus der Umgebung Hugenburgs mitgeteilt: „Die Frage, ob Dr. Hugenberg auf einem der ersten zehn Plätze der nationalsozialistischen Einheitsliste kandidieren wolle, wurde unmittelbar nach Auflösung des Reichstages im Auftrage des Herrn Reichskanzlers an Dr. Hugenberg gerichtet. Sie wurde durch die Mitteilung ergänzt, daß annähernd 50 Persönlichkeiten auf der Liste erscheinen sollten, die nicht innerhalb der nationalsozialistischen Organisation stehen und es wurde Herrn Dr. Hugenberg auf Anfrage als selbstverständlich bestätigt, daß er — der Ausdruck wurde gleichwohl von ihm gebraucht — „freier Wauer auf freier Scholle“ bleibe. Dr. Hugenberg begrüßte mit besonderem Dank den Entschluß, eine unheilbar gewordene Lage mit dem Austritt aus dem Völkerverband zu beenden. Aus dieser Entwicklung ergebe sich für ihn die Anerkennung der Notwendigkeit einer außenpolitischen Einheitsfront. Da in seiner an sich nicht beabsichtigten Kandidatur offenbar eine Beschäftigung dieser Einheitsfront liegen solle, glaube er, diesen großen vaterländischen Gesichtspunkt voranzutreiben zu müssen. Er erklärte sich deshalb zur Übernahme des Mandates bereit.“

Deutschlands Friedenspolitik seit 1919

Von Dr. Walther Schmitt

NSK. In seiner Rede zur Verteidigung der englischen Haltung bei den letzten Abrüstungsbesprechungen wies der englische Außenminister auf die, wie er sie nannte, „ungelegte Lage Europas“ hin, um damit zu erklären, warum England entgegen seinen früheren Aussagen seinen eigenen Abrüstungsstandpunkt aufgegeben hat. Wie die plötzliche Abänderung dieses Macdonald-Plans durch die englische Regierung sich in der Tendenz gegen Deutschland richtete, so war auch der Hinweis Sir Simons auf die ungelagte europäische Lage ein Hinweis auf die nationalsozialistische Revolution.

Es wird schwer sein, festzustellen, was Sir Simon eigentlich unter einer ungelagten Lage Europas verstehen will. Da ein ähnliches Wort in den letzten Jahren von London aus nie zu hören war, mußte man annehmen, daß die offizielle englische Außenpolitik in dem internationalen Wettstreit ebenso wie in den zahlreichen Militärbündnissen, die an allen Brennpunkten neu abgeschlossen wurden, die Regel heißt — daß die Situation Europas aber für das Foreign Office in dem Augenblick ungelagert wird, wo in dem ganzen Durcheinander der auf Kosten Deutschlands betriebenen Versailles Nachkriegspolitik auch dieses sein Lebensrecht anmeldet.

Wahrlich, als jeder andere Staat hat jedoch Deutschland das Recht, von sich aus zu fragen, wer das ungelagerte Bild Europas verschuldet hat. Mit immer neuen, übermenschlichen Anstrengungen hat Deutschland seit Kriegsende den eigenen Lebensraum eingeschränkt und durch Mitarbeit an jeder internationalen Aktion trotz seiner Enttötung durch die verbündeten Siegerstaaten und trotz dauernder Enttäuschungen versucht, für eine neue Gemeinschaft der europäischen Kulturstaaten einen beispielhaften Beitrag zu leisten.

Auch in den schweren Nottagen der vier Kriegsjahre hat das deutsche Volk zu keiner Stunde daran gedacht, irgendein Maßstab der Gegner anzunehmen. Als aber Präsident Wilson seine 14 Punkte den Völkern verkündigte, die eine Proklamierung des Friedens und der Verständigung waren, da legte Deutschland im Vertrauen auf den Friedensgeist der anderen seine Waffen nieder. Es bewies allein schon durch diese Tat, daß sein ehrlicher Wille die Herbeiführung eines wahrhaften Friedens ist, der allen europäischen Völkern den Lebensraum garantiert. Und seitdem hat Deutschland für diesen europäischen Frieden Opfer über Opfer gebracht und hat neben unerhörten Leistungen an Tributen eine Entwaffnung durchgeführt, wie sie niemals in der Geschichte einem Volke zugemutet wurde.

Der Punkt IV des Präsidenten Wilson, der das Programm des Weltfriedens zu seinem Programm erklärt hatte, lautete: „Anstehend angemessener Bürgschaften dafür, daß die Rüstungen der Völker auf das niedrigste, mit der inneren Sicherheit zu vereinbarende Maß herabgesetzt werden.“ Damit war also nichts weniger als eine allgemeine Abrüstung der Millionenheere bis auf den Stand von Polizeitruppen angeordnet worden. Deutschland nahm diese Worte als ehrlichen Willen und zerbrach seine Rüstung bis auf den Rest der deutschen Reichswehr. Allein über 9000 deutsche Fabrikanlagen wurden umgebaut, teilweise sogar zerstört, weil ihre Einrichtungen zur Herstellung von Kriegsmaterial verwendet werden konnten. Die deutschen Nachkriegsregierungen waren auf allen internationalen Konferenzen vertreten, — wo für Verständigung gebrochen wurde, war Deutschland dabei, obwohl es zu gleicher Stunde Bahnstammtribune leisten mußte, die an sich schon ein Hohn auf jede Verständigung waren. Es ist hier ohne Belang, ob die Weimarer Nachkriegsregime diese Politik betrieben, um sich mit Hilfe der Günst fremder Staaten an der Macht zu halten oder ob sie es taten aus der tatsächlichen Ueberzeugung von einer demokratischen Friedensinternationalen heraus, von der die imperialistischen Demokraten der Geistesseite immer sprachen — die Tatsache bleibt, daß Deutschland Beweise von Verständigungsbereitschaft zeigte, die einer Selbstauflösung und Selbstauflösung gleichsam, daß aber heute Deutschland noch immer auf den ersten Schritt der Anderen auf dem gleichen Weg wartet.

Das abgerüstete Deutschland trat in den Völkerverband ein, es ging nach Varna und unterschrieb den Kellogg-Pakt. Es nahm mit diesen internationalen Abmachungen als abgerüst-

Kabinettsarraut gebildet

Paris, 27. Okt. Das Kabinettsarraut ist endgültig gebildet. Die wichtigsten Stellen sind folgendermaßen besetzt: Ministerpräsident und Marine: Sarraut, Senator, Radikal; Vizepräsident und Justiz: Dalimier, Abgeordneter, Radikal; Inneres: Chaumont, Abgeordneter, Radikal; Auswärtiges: Paul-Boncour, Senator, Unabhängig; Krieg: Daladier, Abgeordneter, Radikal; Finanzen: Bonnet, Abgeordneter, Radikal; Budget: Gardey, Senator, Radikal.

Uebergangskabinettsarraut

Berlin, 27. Okt. Das innerhalb der klassischen Zeitraums von drei Tagen gebildete Kabinettsarraut unterscheidet sich in seiner Zusammensetzung nur wenig von seinem Vorgänger. Vor allem fehlt Daladier selbst wieder, wenn auch nicht, wie angenommen worden war, mit dem neuen Amt des Außenministers, sondern mit dem Posten des Reichsministers, das er bisher schon innehatte. Außenminister ist trotz aller Anfeindungen von den mittleren und rechtsstehenden Gruppen Paul-Boncour geblieben. Der bisherigen Budgetminister Lamoureux ist aus der Ministerliste verschwunden, dafür hat aber Georges Bonnet das Finanzministerium behalten. In den übrigen Ministerien sind nur gewisse Verschiebungen innerhalb des einzelnen Personals eingetreten. Unterstaatssekretäre sind zu Ministern und Inhaber technischer Ministerien zu politischen Ministern ausgetauscht.

Ueber das Linksarraut greift die Regierung nicht wesentlich hinaus. Abgesehen von zwei Linkspublikanern und einigen unabhängigen Abgeordneten sind die Kabinettsmitglieder anerkannte Vertrauensleute der Radikalen Partei. Insbesondere ist eine Erweiterung nach links durch Aufnahme von Renzionalisten nicht erfolgt. Das Kabinettsarraut stellt sich daher als Versuch einer Rekonstruktion des Linksarrauts auf denkbar schmaler Basis und damit als ausgesprochene Minderheitsregierung dar. Man kann es nur als eine Uebergangslösung in Erwartung einer Umgruppierung und Klärung der politischen Fronten betrachten.

Albert Sarraut, der neue Ministerpräsident, steht seit Jahrzehnten in der vordersten Reihe der Würdenträger der Radikalen Partei. Seine Domäne ist das Departement Aude, das er wie ein Blausohn beherrscht. Sarraut, der im Jahre 1872 in Bordeaux geboren wurde, begann seine Ministerlaufbahn im Jahre 1900 als Unterstaatssekretär des Innern. Von 1911 bis 1914 und von 1915 bis 1920 war er Generalgouverneur von Indochina, wo er während des Weltkrieges die Ausbeutung

anamitischer Truppen organisierte. Aufgrund dieser Erfahrungen leitete er in verschiedenen Nachkriegskabinettsarraut das Kolonialministerium, wobei er sich die noch sehr problematische wirtschaftliche Auswertung der Kolonien zur Hauptaufgabe machte. In den Jahren 1925-26 war Sarraut Vizepräsident der Abgeordneten. Im Jahre 1930 vertrat er Frankreich auf der Londoner Antontenkonferenz. Mit Albert Sarraut hat das parlamentarische System in Frankreich einen seiner erhabendsten und charakteristischsten Vertreter an die Spitze der Regierung gestellt.

Der Führer spricht vor 150 000 in Köln

Köln, 27. Okt. Reichskanzler Adolf Hitler sprach gestern vor 150 000 Rheinländern in den Kölner Messhallen. Der Führer ist kurz nach 21 Uhr auf dem Kölner Flughafen nach Berlin gefahren. Nach zwei undigen Fluge, teilweise durch dichten Nebel, ist er kurz nach 12 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof gelandet. Der Führer begab sich sofort zur Reichskanzlei.

Antisemitische Bewegung in Südafrika

London, 27. Okt. Der Korrespondent der „Times“ in Kapstadt meldet, die dortigen Juden würden durch antisemitische Propaganda bedrängt, deren Umfang in den letzten Wochen zugenommen habe. Es handele sich teils um große Maueranschläge, teils um kleine Zettel von der Größe einer Briefmarke mit aufgedruckten antisemitischen Äußerungen. Nationalsozialistische Grundsätze würden in Kapstadt von einer Organisation verbreitet, die unter dem Namen „Groubenden“ bekannt ist.

Judenfeindliche Kundgebungen in Palästina

Jerusalem, 27. Okt. In Jaffa demonstrierten Araber wegen der Zunahme der jüdischen Einwanderung in der letzten Zeit. Der arabische Volkskongress hat den Generalstreik angeordnet. Nach dem Mittagsgebet unternahmen die Araber den Versuch, die Polizeikette zu durchbrechen, die zur Abriegelung der jüdenfeindlichen Kundgebungen gebildet worden war. Dabei machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Es sollen zahlreiche Personen getötet und verwundet worden sein.

London, 27. Okt. Englischen Blättermeldungen zufolge sind bei den Unruhen in Jaffa 100 Araber und mehrere Polizisten verunwet worden. Im Hinblick auf die arabische Demonstration patrouillierte bereits am Morgen die Polizei mit Schutzhelmen in den Straßen, während Truppen und Flugzeuge in Bereitschaft gehalten wurden. Die Menge soll versucht haben, Stacheldrahtverbände, die vor den Regierungsgebäuden errichtet waren, zu durchschneiden.

Ab 1. November

erscheint der „Enztäler“ als einzige anerkannte nationalsozialistische Tageszeitung für den gesamten Oberamtsbezirk Neuenbürg



hater Staat an der Seite der hochgerüsteten immer neue Verpflichtungen auf sich, um den Weltfrieden zu sichern, der doch nur von den Nichtabgerüsteten gefährdet werden kann. Während aber Deutschlands einziges Ziel es war, dem Frieden zu dienen, begann in allen Siegerstaaten ein neues Wettstreiten und eine neue verfeinerte Kriegsdiplomatie, die fürchten läßt, daß die vielen Friedenspakte nur zur Täuschung der ungläubigen Völker dienen werden.

Wenn heute Deutschland ein völlig chaotisches Bild der europäischen Lage feststellt, dann kann es selbst auf eine Friedenspolitik hinweisen, wie sie noch nie von einem ähnlich entrechteten und betrogenen Volk betrieben wurde. In den armen Staaten lassen die Politiker, die immer von den hohen Klängen der Demokratie für den Weltfrieden sprachen, Bewußtlichkeit werden diese Aufgaben aber nur immer durch Deutschland, weil die Ideen der gemeinsamen europäischen Zusammenarbeit, von denen die anderen immer nur reden, dem christlichen Willen und Wunsch des ganzen deutschen Volkes entsprechen. Nicht aber entspricht dem Charakter des deutschen Volkes, daß es trotz seiner unerhörten Opfer für den Weltfrieden auch heute noch der tatsächlichen Lage nach als nicht gleichberechtigt und damit gewissermaßen unendlich unter den anderen Völkern stehen soll. Daß das deutsche Volk den Frieden will, hat es 14 schwere Jahre lang bewiesen, und es hat diesen Wunsch noch viel mehr heute, wo es alle Kräfte zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Not im Innern braucht. Wenn Deutschland aber auch heute wieder als einziges Volk neue Beweise seines Friedenswillens geben soll, ohne daß die anderen Staaten auch nur einen Schritt ihrerseits dazu getan haben, dann muß die Welt wissen, daß Deutschland solange sich von der Mitarbeit an den internationalen Konferenzen zurückziehen muß, solange diese Zumutung bestehen bleibt.

Am 12. November wird Deutschland der Welt diesen unerbittlichen Willen in einer einzigartigen Abstimmung des Friedens und der Ehre zeigen!

Der Reichstagsbrand-Prozess

Neue Einheitsfront, Streik, Aufrüstung.
Weitere Zeugen gegen Torgler

22. Berlin, 21. Okt. Als erster Zeuge des 2. Verhandlungstages des Reichstagsbrandprozesses wird der Landesbetriebsleiter Kroger aus Linz in Oesterreich vernommen, der zusammen mit Krawinkel und Frey am Nachmittage des 27. Februar im Reichstagsgebäude war. Der Zeuge schildert eingehend die Begegnung mit Torgler und erklärt auf die Frage des Vorsitzenden, wer der erste Begleiter Torglers gewesen sei: van der Lubbe.

Vorsitzender: Das halten Sie auch heute noch aufrecht? Zeuge: Jawohl!

Neben den zweiten Begleiter Torglers kann der Zeuge nichts Bestimmtes sagen. Er betont aber, daß weder Dr. Neubauer noch der Journalist Dehne in Frage kommen.

Der Vorsitzende läßt nunmehr van der Lubbe vor den Richterstuhl rufen und fordert ihn wiederholt eindringlich auf, den Kopf zu beugen. Lubbe reagiert jedoch nicht auf die Aufforderung. Der Zeuge muß sich hinunterbeugen, um dem Angeklagten ins Gesicht sehen zu können. Er sagt dann, das ist der Mann. Die Frage des Vorsitzenden, ob auch sein Verstummen möglich sei, wird von dem Zeugen verneint.

Rechtsanwalt Dr. Saß weist darauf hin, daß es in dem Vernehmungsprotokoll des Zeugen Kroger heiße, der erste Begleiter Torglers verstoße auffällig, sich hinter Torgler zu verbergen. Darüber habe der Zeuge heute nichts gesagt. Kroger erwidert, er habe heute bekundet, daß der Begleiter Torglers hinter diesem gedeckt einberging. Diesen damaligen Eindruck, daß der Mann sich hinter Torgler verstecken wollte, habe er heute nicht mehr aufrecht.

Angeklagter Torgler: Nach der Vernehmung der drei Zeugen Krawinkel, Frey und Kroger möchte ich erklären, und ich betone ausdrücklich, daß diese Erklärung der reinen und lautersten Wahrheit entspricht: Ich bin niemals, auch nicht am 27. Februar 1933, mit einem Manne namens van der Lubbe oder mit dem Angeklagten van der Lubbe selbst hier durch diesen Gang gegangen. Ich habe auch niemals van der Lubbe den 27. Februar vormittags 11 Uhr gesehen oder gesprochen. Ebenfalls hat ein Mann namens Popoff mit mir zusammen jemals im Vorraum dieses Saales gesehen. Ich habe Popoff erst im Laufe der Voruntersuchung kennen gelernt. Diese meine Erklärung entspricht der reinen und lautersten und vollen Wahrheit.

Vorsitzender: Sie haben die bestimmte Erklärung des Angeklagten Torgler gehört.

Zeuge Kroger: Ich halte meine Aussage aufrecht.

Der Oberreichsanwalt fragt den Zeugen, ob er Torgler und van der Lubbe bei der Begegnung als zusammengehörig angesehen habe. Der Zeuge bejaht das. Dr. Saß stellt einen Beweisantrag, zwei frühere Kraftkonditionen der SPD, als Zeugen zu laden, die in der Art des Ganges und der Kontraste eine gewisse Ähnlichkeit mit van der Lubbe aufweisen sollen. Der Oberreichsanwalt ersucht um Ablehnung des An-

trages. Der Vorsitzende weist dann die Fragen Dimitroffs über Oesterreich als nicht zur Sache gehörig zurück und droht ihm mit der Entziehung des Fragerechts.

Es wird dann Frau Baumgart, eine Angestellte des Stenographenbüros des Reichstags, als Zeugin vernommen. Sie erklärt, sie habe durch die Glasscheibe einer Telefonzelle genau beobachtet, wie am Nachmittage des 27. Februar der ihr genau bekannte Abgeordnete Dr. Neubauer auf einem Ledersessel im Vorraum zum Haushaltungsraum gesessen habe, während sich Torgler von einer Dame verabschiedete. Danach habe sich Torgler auf das Ledersofa neben Dr. Neubauer gesetzt und sich mit diesem unterhalten. Dr. Neubauer habe bei diesem Gespräch einen dunklen Hut und Mantel getragen. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt die Zeugin entschieden, daß eine Verwechslung von Neubauer mit Popoff ausgeschlossen sei.

Darauf tritt eine Mittagspause ein.

Nach der Pause verkündet der Vorsitzende als Beschluß des Senats, daß die von Dr. Saß beantragten Zeugen geladen werden sollen.

Dr. Neubauers schlechtes Gedächtnis

Der nächste Zeuge ist der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Neubauer. Er kann sich nicht mit Bestimmtheit erinnern, am Nachmittage des 27. Februar zusammen mit Torgler auf dem Sofa im Vorraum des Haushaltungsraumes gesessen zu haben. Es lägen jetzt acht Monate zurück und diese Frage werde jetzt zum ersten Mal an ihn gerichtet. Er könne nur befinden, daß er höchstwahrscheinlich dort an dem fraglichen Tage gesessen habe, weil er mit Torgler viel zu besprechen hatte. Auf eine bestimmte Situation könne er sich jedoch nicht festlegen. Vorsitzender: Haben Sie jemals Krawinkel gesehen. Zeuge: Ja kann mich nicht daran erinnern. Vorsitzender: Krawinkel, Frey und Brenner sollen vorbeigegangen sein, und es soll ein gegenseitiges Ansehen und eine Anerkennung von Torgler erfolgt sein, weshalb sie so angefaßt wurden. Zeuge: Ich erinnere mich nicht daran.

Rechtsanwalt Barrikus weist darauf hin, daß die erstmalige Vernehmung Dr. Neubauers im September nicht durch Verschulden der Untersuchungsbehörden so spät erfolgte, sondern weil sich der Zeuge mehrere Monate unter Verwahrung falscher Papiere verborgen gehalten hat.

Rechtsanwalt Dr. Saß fragt den Zeugen, ob er es für möglich halte, daß man den zeitweise im kommunistischen Archiv beschäftigten Studenten Perl mit van der Lubbe verwechseln könnte. Der Zeuge erwidert, er habe van der Lubbe immer nur in einer so gebihrten Haltung gesehen, daß das Gesicht nicht zu erkennen war.

Der Vorsitzende läßt wiederum van der Lubbe vor den Richterstuhl treten. Er ersucht ihn wiederholt in lautem Tone, den Kopf hochzuheben und den Zeugen anzusehen. Van der Lubbe hebt schließlich nach langem Jögern den Kopf um einige Zentimeter höher als sonst.

Zeuge Dr. Neubauer: Eine starke Ähnlichkeit zwischen van der Lubbe und Perl finde ich in der Augenpartie. Auch die Vorderknochen des Hals sind ähnlich hervorsteckend wie bei van der Lubbe, während mir die untere Gesichtspartie allerdings hart abzuweichen scheint.

Der Oberreichsanwalt erklärt, er halte es nicht für ausgeschlossen, daß man den Studenten Perl habhaft werden könne. Er werde ihn dann als Zeugen vorladen.

Einheitsfront, Streik - Aufrüstung

Auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Saß, was Dr. Neubauer an jenem Tage zu besprechen hatte, antwortete der Zeuge, daß am 27. Februar vor allem über die Fühlungsnahme mit der sozialdemokratischen Partei zur Bildung einer Einheitsfront gesprochen worden sei.

Der Vorsitzende verliest Teile eines Artikels von Torgler im „Roten Wähler“, in dem es heißt, daß der Stimmzettel den Faschismus nicht zu schlagen vermöge. Der Artikel schließt mit der Aufforderung: Tretet zusammen in den Betrieben und Stempelstellen und stellt die einheitliche Kampffront her.

Dazu erklärt der Zeuge, daß der politische Inhalt dieses Artikels, von dem er übrigens nicht wisse, ob Torgler ihn geschrieben oder ob Torgler nur seinen Namen gegeben habe, derselbe sei, wie die Aufrufe der SPD, daß nämlich die Arbeiterkraft in einer Massendemonstration der Regierung entgegenzutreten sollte. Auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Saß, was unter dem Begriff der Massendemonstration zu verstehen sei, erwidert der Zeuge: Die Stilllegung aller Betriebe, auch des Verkehrs, mit ihren entsetzlichen Auswirkungen auf das

ganze öffentliche Leben. Jede Maßnahme des individuellen Terrors sei auf das schärfste bekämpft worden.

Oberreichsanwalt: Ist dem Zeugen bekannt, daß die kommunistische Partei den Generalstreik als letzte Vorstufe zum Bürgerkrieg ansieht?

Der Zeuge erwidert: Der Ausgang des Generalstreiks sei nicht die Frage des Willens der kommunistischen Partei, sondern die Frage der Maßnahmen ihrer Gegner.

Oberreichsanwalt: Das heißt, wenn der Gegner sich zur Wehr setzt, kommt es zum bewaffneten Aufrüstung.

Dimitroff „greift ein“

Auf eine Frage des Rechtsanwalts Dr. Teichert erklärt der Zeuge, er habe keinen der angeklagten Bulgaren jemals gesehen. Die Frage des Angeklagten Dimitroff, ob sich die SPD im Anfang 1933 vor der Reichstagsbrandstiftung die Aufgabe gestellt habe, einen bewaffneten Kampf um die Nacht zu führen, verneint der Zeuge und erklärt auf weitere Fragen Dimitroffs, daß die ganze politische Entwicklung davon abhängig gewesen sei, ob es gelingen würde, die breite Massenfront der Arbeiter gegen den Nationalsozialismus zu schaffen. Auf diese Kardinalfrage sei alle Arbeit konzentriert worden. Von einem Bewaffneten des bewaffneten Aufstandes sei nicht das Geringste verlautet. Der Zeuge betont nochmals, daß die kommunistische Partei jede Reizung zum individualistischen Terror aufs schärfste bekämpfte. Jeder, der eine solche Reizung vertrat, sollte aus der Partei ausgeschlossen werden.

Rechtsgerichtsrat Gunders: Wie erklären Sie sich dann die Parole: Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trifft!

Zeuge: Von verantwortlichen Stellen der Partei ist diese Parole nicht gekommen. Der Angeklagte Dimitroff vertritt dann, nach einer lange Reihe von Fragen über das Verhältnis der SPD zur kommunistischen Internationale zu stellen. Der Vorsitzende läßt ihn jedoch das Wort ab mit dem Hinweis, daß diese Fragen später zusammenfassend behandelt werden sollen.

Drei weitere Zeugen gegen Torgler

Dr. Saß: Ist Ihnen in dem Besen Toralers an dem Tage etwas besonderes aufgefallen? Zeuge Dr. Neubauer: Nein, Toraler war lebendig wie immer, vielleicht etwas lebhafter, weil alles voller Gerüchte war. Der Zeuge Neubauer wird dann berechtigt, und zwar auf seinen Wunsch ohne die religiöse Formel.

Die Zeugin Frau Feldmann, Angestellte des Stenographischen Büros des Reichstages, hat am 27. Februar zwischen 11 Uhr und 11 1/2 Uhr in dem Vorraum ein Telefongespräch erlobigt. Torgler saß in einem Sessel in der Ecke und unmittelbar neben ihm im Sofa ein Herr mit blonden Haaren, mit dem sich Torgler sehr reger unterhielt. Als die Zeugin durchging, hörte Torgler zu sprechen auf. Sie erklärt, daß Toraler sonst eigentlich weitergesprach, er habe sich aber nichts dabei gedacht.

Der Amtsgehilfe Boelle hat zwischen 11 und 1 1/2 Uhr die gleiche Beobachtung gemacht. Er hatte den Eindruck, als ob es ein wichtiges Gespräch war, das niemand hören sollte. Die beiden sprachen sich heimlich ins Ohr. Torgler war auffallend bleich.

Der Amtsgehilfe Denschel hat am Nachmittage des 27. Februar etwa um 1/3 Uhr Toraler im Vorraum mit einem Fremden sitzen sehen. Der Fremde trug einen rötlich-braunen Mantel und einen ähnlichen Hut, dessen Krempe vorn heruntergeschlagen war. Der Zeuge erklärte mit aller Bestimmtheit, daß es der Journalist Dehne, den er seit langer Zeit kennen nicht gewohnt sei.

Der Angeklagte Torgler saß, er könne sich an keinen Mann mit einem rotbraunen Mantel erinnern, aber er sei um diese Zeit mit Dehne zusammengekommen. Der Zeuge beharrt auf seiner Aussage, daß es Dehne nicht gewesen sein könne. Er habe einen Verdacht, den er aber nicht äußern wolle. Auf Zureden des Vorsitzenden erklärt er schließlich, daß Popoff der Fremde gewesen sein müsse. (Bewegung im Zuhörerraum.) Die Frage des Rechtsanwalts Barrikus, ob es vielleicht Dr. Neubauer gewesen sei, verneint der Zeuge.

Popoff nicht wiedererkannt

Angeklagter Popoff: Ich erkläre, daß ich niemals im Reichstag gewesen bin, daß ich niemals mit irgend einem deutschen Reichstagsabgeordneten zusammengekommen bin, auch nicht mit Torgler. Er habe auch niemals einen solchen Hut oder Mantel gehabt, wie sie der Zeuge beschreibt.

Der Angeklagte Dimitroff weist darauf hin, daß der Zeuge erst nach acht Monaten von diesem Verdacht gesprochen habe. Auf den ihm vorgelegten Bildern habe er Popoff nicht erkannt.

Vorsitzender: Der Angeklagte Dimitroff will offenbar darauf hinaus, daß Sie vielleicht durch eine Verwechslung zu Ihrer heutigen Aussage gekommen sind.

Zeuge Denschel: Ich sehe weder unter einem Einfluß noch hat mir irgend jemand gesagt, daß ich so aussagen soll. Als Dimitroff wiederum eine treue Bemerkung macht, entzieht ihm der Vorsitzende das Wort.

Es kommt dann noch zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen Rechtsanwalt Dr. Saß und dem Oberreichsanwalt. Der Vorsitzende greift schließlich ein und erklärt, der Zeuge

Richtig gekocht, nach Vorschrift,
schmeckt Kathreiner
noch viel besser



Adolf Hitler eröffnet den Reichstagswahlkampf im Berliner Sportpalast
Blick auf die Riesensammlung im Berliner Sportpalast, von wo aus die große Rede des Kanzlers auf alle deutschen Sender übertragen wurde. Die Ansprache, die die außen- und innenpolitischen Fragen umfassend behandelte, gipfelte in der Betonung der drei Punkte, die unverschiebbar die Grundlage der deutschen Politik sein müssen: Treue, Ehre und Recht.



Die Jubiläumsfeier an der Befreiungshalle von Reihelm
Anlässlich der 70-Jahrfeier der Befreiungshalle bei Reihelm fand dort eine riesige Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt eine große Friedensrede des Kanzlers stand. Die Befreiungshalle ist dem Gedenken an die Kämpfer u. Opfer der Befreiungskämpfe von 1813-1815 geweiht, deren Höhepunkt die Völkerschlacht bei Leipzig bildete, die vor jetzt 120 Jahren stattfand.



habe vorhin gesagt, er behalte sich sein Urteil vor, bis er Gelegenheit habe, im Vorräum das Bild noch einmal zu sehen, wie es sich ihm damals dargestellt habe. Dazu solle ihm jetzt Gelegenheit gegeben werden.
Das Gericht nimmt nun ohne Zulassung der Zuhörer und der Presse im Vorräum eine Inaugensichtnahme vor. Der Angeklagte Boboff zog dabei seinen schwarzen Mantel an.

Wie wir hören, hat der Zeuge Denschel bei dem Befahertem erklärt, daß er nicht sagen könne, daß Boboff der Mann war, der damals mit Toppler zusammenlag. Die Person sei nach seiner Erinnerung auch kleiner gewesen. Es ergab sich ferner, daß die Beobachtung der Person durch den Zeugen Denschel aus einer Entfernung von etwa neun Metern erfolgt war. — Die Verhandlung wird dann auf Samstag vertagt.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Aus meiner Kindheit erinnere ich mich einer Erzählung, die tiefen Eindruck auf das jugendliche Gemüt machte: In Bafel sei ein Kollektenfammler in ein vornehmeres Bürgerhaus gekommen und gleich im Hausgang Junge gewesen einer scharfen Zurückweisung der Hausmägde durch den Herrn, weil sie ein Rindholz weggenommen hätte, hat es wieder an seinen rechten Platz zu tun. Der Sammler dachte bei sich: wenn der Herr wegen eines Rindholzes so genau und geizig ist, dann wird er mich erst recht abweisen. Um so ermutigt war er, als der Hausherr ihn sehr freundlich hat, einzutreten; nach seinem Begehre fragte; dann im Nebenzimmer verschwand, um mit einer Gabe von 100 Francs wieder zu erscheinen. Da fragte der Sammler in seiner frühesten Ueberzeugung, wie sich das zusammenreime? Die Antwort war: weil ich auch in kleinen Dingen so genau bin, deshalb kann ich Ihnen für einen großen Zwack auch etwas Rechtes geben.
Eine ähnliche Spannung wie hier zwischen Kleinlichkeit und Großzügigkeit beobachten wir auch im heutigen Gleidnis von der Hochzeit des Königs: weithergehende Freundlichkeit und strengste Strenge wohnen im Herzen des Königs beisammen. Aber sie sind kein Widerspruch, sie zerreißen nicht die Einheitlichkeit seines Bildes, sondern lassen uns nur etwas ablesen von einer Größe und Ausgeglichenheit und Vollkommenheit, die freilich uns kleinen Menschen unbefannt ist.

Welthergehende Freundlichkeit: Der König läßt durch seine Sendboten ein zur Hochzeit seines Sohnes, denn er will die anderen teilnehmen lassen an seinem Glück. Umsonst: sie kommen nicht. Er läßt nochmals ein und läßt überall sagen, wie er das Fest ausgeschiedet und bestellt habe. Umsonst: sie kommen nicht; und nur die Ordentlichsten bringen wenigstens eine Entschuldigung vor oder eine Ausrede. Es gibt auch andere: die greifen die Sendboten, verhöhnen sie, ja geben ihnen ans Leben. Und nun entwidelt sich erst die Großzügigkeit seines freundlichen Willens: die Hochzeitslader müssen ein drittes Mal hinaus und jetzt sollen und dürfen sie laden, wenn sie finden; jeden Tagelöhner, der mühsam Oelfuchen und Brot für seine Familie erarbeitet; jeden Handwerksburschen, der schon seit Monaten sein richtiges Essen mehr in den allzeit hungerigen Magen bekam; jeden Bettler, der mit verkrüppeltem Leib sich an den Säulen herumdrückt und dabei hofft, doch noch ein klein wenig Lebensglück zu erbischen: Alle, alle sind willkommen! Geladen ist ein jeder, der sich mit Lumpen deckt — denn jedem bietet der königliche Gastgeber ein hochheilig Gewand an, beim Betreten des Palastes. So freundlich ist der Herr; er öffnet weit seine Vaterarme und wo kein Mensch mehr Verständnis hat, da läßt er uns noch aus ganzem Herzen.

Aber derselbe König brennt die Stadt der Mörder nieder und bestrahlt den treuen Schänder seiner Gastfreundschaft in schärfster Weise. Wie reimt sich das zusammen? Seine Güte ist nicht Schwäche, seine Freundlichkeit nicht Halbheit, seine Geduld nicht Unsicherheit. Es ist der König der uns einlädt — das dürfen wir nie vergessen! Es ist Gott, der gültig ist — wie sollte uns das entgehen!
Und wenn uns die Spannung über Verstehen groß erscheinen will und wenn unserm kleinen Geiste nicht gelingen will, zwischen Gottes Güte und Gottes Strenge eine Brücke zu schlagen, so denke daran, daß auch ein Gottesmann wie Martin Luther gebedet hat: „Wir sollen fürchten und lieben“ — fürchten und lieben.

Daß die seine Majestät
Immerdar vor Augen schwören;
Daß mit brünstigem Gebet
Sich dein Herz zu ihm erheben!
Eude Jesus und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht. R.S.

Neuenbürg, 21. Okt. Der Wettersturz der letzten Tage ließ vermuten, daß auf den Höhenlagen des Schwarzwaldes Schneefall eingetreten ist; das hat sich auch bestätigt. Daß aber auch Schneetreiben in der nächsten Umgebung sich eingestellt hat, das dieselbe auf kurze Zeit in eine Schneelandschaft ver-

wandelte, dürfte doch etwas überraschen. Gestern nachmittag war auf den Höhen von Langenbrand ein regelrechtes Schneewehen wie mitten im Winter. Dasselbe wird wohl auch noch in weiteren höher gelegenen Gemeinden der Fall gewesen sein.

(Wetterbericht.) Ueber der Nordsee liegt der Kern einer starken Depression. Für Sonntag und Montag ist vielfach bedecktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 21. Okt. (Aus dem Gemeinderat.) Ein auf der Tagesordnung stehender Gerichtsfall konnte vom Vorsitzenden noch kurz vor der Sitzung in gütlichem Wege erledigt werden. — Bei der Frage, ob die Kirchweih wegen dem Wahltag vertagt werden soll, stellt sich der Gemeinderat auf den Standpunkt, daß eine Vertagung nicht notwendig sei. — Ein Gemeinderat wurde beschafft, der für die Gemeindearbeiten im Vorwege abgeben werden, er wurde an Wegreifeiter Adolf Dittus hier verkauft. Ein junger Fahren zur Nachmitt wurde von August Kappeler in Neblsbad gekauft. — Der Vorsitzende gibt dem Gemeinderat eine Uebericht über die Arbeitsbeschaffung und die Finanzlage der Gemeinde. Die näheren Mitteilungen darüber wird der Bürgermeister der Einwohnervereine in einer der nächsten öffentlichen Bürger- oder Wahlversammlungen machen. Fraktionsführer Schöfer dankte dem Vorsitzenden und den übrigen Rathausbeamten für ihre Arbeit und umsichtige Leitung der Gemeindeverwaltung. — Einer Satzungsänderung des Gemeindeverbands G.M. Teilnach wurde zugestimmt. — Verschiedene Schenkungen, Steuerbefreiungsgesuche und Gesuche um Arbeit bei der Gemeinde bildeten den Schluß der Sitzung.

Sänger-Gautag in Höfen

Morgen Sonntag findet die Tagung des Enggauer vom Schwab. Sängerbund in Höfen statt. Die Ehrenzeichen für Währige Mitgliedschaft werden grundsätzlich den Jubilaren persönlich überreicht. Die Vereine werden deshalb befragt sein müssen, daß die Jubilare beim Gautag anwesend sind.

Württemberg

Freudenstadt. (Schneefall im ganzen Schwarzwald.) Niemand dachte, so schreibt die „Schwarzwald-Zeitung“ daran, daß der Winter so rasch eintreten würde. Und schon scheint es heute nacht. Wie überraschend der Schnee kam, zeigt, daß viele Leute ihre Gartenarbeiten noch nicht beendet haben. Zur großen Freude der Zugrad und der Winterportler schnell es lustig weiter. Man werden stürzige Boobereitungen für den Wintersport getroffen, die Schneehäube, Schichten bereitgestellt, um sofort, wenn es soweit ist, mit Rodeln und Schlitten beginnen zu können. Die Kleinen üben sich schon im Schneeballwerfen. Alle hoffen, daß dieser Winter nach den Enttäuschungen der beiden letzten endlich mal „günstig“ werden möge. Die Voraussetzungen dafür sind gut.

Stuttgart. Staatsrat Dr. Ley beehrte am 20. d. M. den Reichsstatthalter Rure und Wirtschaftsminister Dr. Vehnick die Postwärter in Feuerbach und die Daimler-Benz-Werke in Untertürkheim. Dr. Ley hat während seines Aufenthalts in Württemberg ferner Industriebetriebe in Ulm und Heilbronn besichtigt.

Stuttgart. (Wahlpropaganda und Wahlkampf.) Der Landesführer des Ruffhändlerbundes hat angeordnet, daß sich sämtliche Vereine, die dem Landesverband Württemberg und Hohenzollern des Deutschen Reichsfrigerbundes „Ruffhändler“ angeschlossen sind, aktiv an der Wahlpropaganda beteiligen. Sie müssen deshalb an allen Kundgebungen und Aufmärschen, die anlässlich der Wahl für den 12. November veranstaltet werden, teilnehmen. Die Bezirks- und Vereinsführer haben sich sofort mit den zuständigen Dienststellen der NSDAP in Verbindung zu setzen und die ganzen Vereinsmitglieder für die aktive Wahlpropaganda zur Verfügung zu stellen.

Stuttgart. (Hilferspende und Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern.) Anlässlich der Hilferspende hat sich der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern in diesem Jahre bemüht, Freiblätze für bedürftige SA- und SS-Männer zu werden. Darauf sind ihm Freisitzplätze für zusammen 62 Mann mit 8223 Aufenthaltstagen zur Verfügung gestellt wor-

Schwarzes Brett der NSDAP.

Achtung! Dringende Dienstsache
An alle Ortsgruppenfilmwarte des Kreises Neuenbürg!

Am Sonntag, den 29. Oktober 1933, vormittags 10.15 Uhr, haben sich der Kreis- und alle Ortsgruppenfilmwarte des Kreises Neuenbürg im Saale des „Bildbader Hofes“ in Bildbad einzufinden. Da äußerst wichtige, sofort fällige Termine der Landesfilmstelle Südwest durchbeprochen und erledigt werden müssen, ist es für jeden Einzelnen Pflicht, an der Sitzung teil zu nehmen. Ist in irgend einer Ortsgruppe oder Stützpunkt noch kein Filmwart vorhanden, so muß derselbe vom Ortsgruppen- bzw. Stützpunktleiter sofort bestimmt werden, damit er an der Sitzung teilnehmen kann. Die Ortsgruppen- bzw. Stützpunktleiter sind hierfür verantwortlich.
Der Kreispropagandaleiter: (ges.) S. Trentle.

NS-Frauenklub Neuenbürg

Treffpunkt Sonntag, 1/2 Uhr, Bildbader Hof.
NS. Neuenbürg
Heute abend 7.30 Uhr Auftreten Marktplatz.
Der SA-Führer.

Rundfunkübertragung der Hiltlerrede

Bei der Uebertragung der Rede des Führers am Sonntag, dem 29. Okt., abends 9 Uhr, aus der Stadthalle Stuttgart dürfen keine Störungen des Rundfunkempfangs vorkommen.
Die Guleitung ordnet deshalb an:
1. Sämtliche elektrischen Maschinen, die keine Entföhrungs- vorrichtungen tragen, sind über die Zeit der Uebertragung stillzusetzen, soweit sie nicht lebenswichtigen Betrieben dienen. Auch diese sind, so weit irgend möglich, noch zu entföhren.
2. Dasselbe gilt für Hochfrequenzgeräte jeglicher Art, besonders Hetzgeräte.
3. Rundfunkempfänger sind mit vorsichtiger Verwendung der Rückkopplung einzustellen.
Wenn bei der Uebertragung der Rede des Führers langandauernde absichtliche Störungen in Stuttgart, Ulm und Heilbronn und Tübingen beobachtet werden, so ist dies sofort dem Telegraphenbureau mitzutellen, damit solche Störer ermittelt und der Bestrafung zugeführt werden können. Die vermutlichen Störquellen sind dabei anzugeben. Sabotagen des Rundfunkempfangs durch Schalterkreuzen und Lärm sind dem Hauptquartier Stuttgart, Charlottenplatz 1, Fernsprecher 23531, bzw. dem Kreis- oder Ortsfunkwart zu melden.
(ges.) Schmidt, sv. Guleiter.

den, welche den zuständigen SA- und NSDAP-Stellen zweckföhrung gemeldet wurden. Dem Verkehrsverband ist im besonderen Auftrag des Führers sowie seines Stabschefs Ernst Köhm der herzlichste Dank ausgesprochen worden, da er sich in vorbildlicher Weise in den Dienst der Hiltlerrede gestellt habe. Der Verkehrsverband wurde beauftragt, denjenigen, welche in hochbereyger Weise Freiplätze zur Verfügung stellten, den Dank des Führers und des Stabschefs auszusprechen.

Handel und Verkehr

Herbstnachrichten. In Untertürkheim ist das Kleidergeschäft in vollem Gang; unter 300 Mk. werden keine Käufe abgeschlossen. — In Overtürkheim findet der heutige rote Abnahme zu 290–300 Mk. — In Reichenbach ist der rote Abnahme zu 290–300 Mk. — In Heilbronn wurden Verkäufe zu 280 bis 285 Mk. abgeschlossen, in Sulzgries zu 280 Mk. — In Schillingen wird sich der Preis auf etwa 300 Mk. belaufen. — In Schillingen a. N. wurde alles verkauft zu 230 Mk. — Der Schlossberger Schlooner aus den Weinbergen des Arbeitshaufes in Waihlingen a. S. wurde zu 88 Mk. pro Hl verkauft. — In Nordheim ist die rote Abnahme zu 225–230 Mk. — In Nordheim ist die rote Abnahme zu 225–240 Mk. — In Braackartach wurden weitere Käufe zu 235–240 Mk. getätigt. — In Brackenheim wurden für Rotwein 213–225, für Wein 230 Mk. erzielt. — In Hespighelm DL. Marbach wurde lebhaft verkauft zu 200–210 Mk.

Wiederverkäufer. Munderkingen: Frauen 170–225, Döhlen 220 bis 400, Kühe 95–350, Kalben 205–380, Kinder 75–270 Mk. — Schömberg: Kühe 80–200, Kalbinnen 200–340, Jungkinder 80 bis 160 Mk. — Sulz a. N.: Kühe 80–140, Kalbinnen 250–370, Kühe 150–300, 1 Paar Stiere 350–600 Mk.



Blumen zu Allerheiligen

Allerheiligen naht!

Vergessen Sie Ihre Toten nicht!

Ein schöner Dauerkranz von Mk. 2.50 an; schöne, blühende Winter-Astern; hübsch garnierte Waldkörbchen von Mk. 1.- an geben dem Grab einen würdigen Schmuck. — Sie finden bei mir alles Passende in geschmackvoller, preiswerter Ausföhrung.

Gottlieb Craubner Witwo, Gartenbau, Neuenbürg, Telefon 588.

Codenmäntel
für
Herren Damen Kinder
in den bewährten
Münchener Fabrikaten.

**Kieler Anzüge
Kieler Mäntel
Ulster, Kletterwesten**

Carl Barth
Pforzheim Zerrennerstrasse 3

Birkenfeld. Gasthaus z. „Röble“.
Morgen Sonntag
Tanz-Unterhaltung
ausgeföhrt vom Streich-Orchester (Feuerwehrrkapelle).
Neuer Gäandinger, Gräfenhauser und Birkenfelder.

Briefpapier
in allen Sorten und Ausföhrungen empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

Radio-Katalog 1934 B 17
mit allen Neuheiten für 1934 erschienen
Kostenlos und unverbindlich wird Ihnen dieser hochinteressante u. ausführliche Katalog zugesandt, schreiben Sie heute noch eine Postkarte, damit Sie sofort diesem übersichtlichen Führer erhalten.

Radio-Barth
Stuttgart am Alten Postplatz

Birkenfeld.
Ein 13 Ar großes
Baum-Grundstück
in den Kämpfen zu verkaufen.
Zu erfragen in der Agentur ds. Blattes.

Birkenfeld.
Wohnhaus
mit Scheuer
ist zu verkaufen.
Hauptstraße Nr. 28.
Nähere Auskunft
Hauptstraße Nr. 18.

Obernhausen.
Verkaufe eine schöne, 38
Wochen trächtige
Kalbin
sowie einen Wurf
Milchschweine.
Ernst Wolfinger,
Baumzüchter.

Radio-Apparate
in jeder Preislage,
Volksempfänger
kompl. RM. 76.-
Eugen Wieland, Neuenbürg
Wilhelm Murrstraße 22.

Einzug von Forderungen
jeder Art
durch
Inkasso-Geschäft Wolfinger
Neuenbürg.

Birkenfeld.
Deutreis!
Bestellungen nimmt ent-
gegen
Karl Förstler,
Göthelstraße 22.

Leitz-Ordner
Leitz-Mappen
Metall-Locher
empfehlen die
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Nationaler Spartag

30. Oktober 1933

Unter der tatkräftigen Führung unseres Volkshänglers Adolf Hitler arbeitet das deutsche Volk in allen seinen Ständen mit Energie an der Ueberwindung der Wirtschaftsnot und dem Aufbau des Staates. Der Nationale Spartag tut dem deutschen Volke kund, daß alle beruflichen deutschen Geldinstitute für das nationale Werk der Arbeitbeschaffung und der Wirtschaftsankurbelung einmütig und geschlossen ihre Kräfte einsetzen. „Sparen schafft Arbeit und Brot!“

Das ist der Ruf des nationalen Spartages, der jeden Deutschen zur Mitarbeit auffordert. Das Geld, das zu den öffentlichen Sparkassen, Gewerbe-Banken gebracht wird, fließt in Form von Krediten in die Wirtschaft, fördert Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, gibt dem Handwerker und Arbeiter Brot und Verdienst und hilft dazu, das deutsche Volk von der Geißel der Arbeitslosigkeit zu befreien.

„Sparen ist nationale Pflicht!“
Sparen schafft die Mittel, die das nationalsozialistische Deutschland braucht, um unabhängig von Auslandsgeldern zu werden.

Der Ruf des Nat. Spartags ist ein Appell an alle. Ein jeder leihe ihm freudig und gern Folge, nicht eigenen geldlichen Ruhens wegen, sondern weil es um Deutschland geht!

Gewerbebank Neuenbürg e. G. m. b. H.
Oberamts Sparkasse Neuenbürg.

Emma Kieser
Bernhard Frey
grüßen als
Verlobte

Neuenbürg (Württ.), Oktober 1933.

Vertrauen ist das Wertvollste

Es ist händiges Bestreben, uns das Vertrauen unserer Kunden zu erhalten. Daß uns dies auch in den wechselvollsten Zeiten gelingen ist, sei danken wir strengem Festhalten am Qualitätsprinzip.

Mantelstoffe
Krimmer, Blüsch
in bekannt großer Auswahl für jeden Geschmack, in jeder Preislage.

Immer ist Verlaß auf Seiden-Müller
Industrie- und Leopoldplatz

SEIDE KUNSTSEIDE WOLLE

Pforzheim

Arnbach, den 27. Oktober 1933.
Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen **Jakob König,** Waldmeister a. D.,

in so reichem Maße erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Mädchenchors wie für die zahlreiche Beteiligung des Militär- und Schützen-Bereins und dessen Kranzniederlegung sowie allen, die ihn von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Rosine König.

Wir bringen:

Mantel-Stoffe, Meter Mk. 2,95, 3,50, 4,25, 4,80, 6,50 und höher
einfarbige Wollstoffe, Meter Mk. 0,98, 1,25, 1,50, 1,60 und höher
Schotten, Meter Mk. 0,85, 0,95, 1,25, 1,50 und höher
Seidenstoffe in allen Preislagen

Reichhaltiges Lager in Baumwollwaren

Gute Qualitäten	Billige Preise	Große Auswahl
-----------------	----------------	---------------

L. u. E. Müller, Stoffehaus, Pforzheim
Zerrennerstraße 6, neben Ufa-Theater

Sparen ist Dienst am Volk!



Spart bei den öffentl. Sparkassen!

Neu in der Form restlos erprobt und bewährt
das sind

Trefzger MÖBEL

So ein Trefzger-Zimmer ist viel billiger wie Sie denken. Kommen Sie einmal zu uns. Wir nennen Ihnen ganz unverbindlich unsere außerordentlich billigen Preise!

Verkaufsstelle **PFORZHEIM**
Schlossberg Nr. 19
Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger, G. m. b. H., Rastatt

Zur Lieferung gegen Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen sind wir zugelassen

Calmbach, den 27. Oktober 1933.
Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, treubesorgten Mutter

Luise Müller, geb. Rau, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die Kranzniederlegung durch den Herrn Gemeindepfleger, für die Kranz- und Blumenpenden sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gottlob Müller, Votennmeister a. D., mit Tochter und Schwiegersohn.

Piano,

Blüthner-Leipzig, gut erhalten, wegen Umzug spottbillig zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 210 an die Erzähler-Geschäftsstelle erbeten.

Bezirks-

Consum-
Verein Neuenbürg.

Schönes Silberkraut

ist eingetroffen und wird solches von heute ab im Zentrallager sowie in den auswärtigen Verteilungststellen abgegeben. Auch

Waldkraut

haben wir einen größeren Posten auf Lager genommen.
Verkauf nur an Mitglieder.
Der Vorstand.

Neuenbürg.

Bereits neue **Haushalt Nähmaschine,** verfenkbar, Holzgestell, für 110.— RM. zu verkaufen.
Wieland, Wilh. Murrstr. 22.

Schubbürsten und Poliertücher kauft man am besten in Fach- und Schuh-Geschäften.
Fr. Schilling, Neuenbürg (Württ.)

Herrenalb.
Öffentliche Versteigerung
am Montag den 30. Oktober 1933, vormitt. 11 Uhr, meistbietend gegen Barzahlung
1 eigener Schreibtisch,
1 Stuhl.
Zusammenkunft am Rathaus.
Finanzamt Neuenbürg.
(Vollstreckungsstelle).

F.-V. Neuenbürg
Sportplatz im „Reellen Tal“.
Sonntag nachmitt. 1/3 Uhr gegen
Pfalzgrafenweiler.

Vorher:
H. Mannschaft - Conweiler.
Herztl. Sonntagsdienst
Sonntag den 29. Oktober
Dr. med. Kern, Neuenbürg.
Telefon 521. 993.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg
Sonntag, 29. Oktober
(20. Sonntag nach Trinitatis)
10 Uhr Predigt (Matth. 22, 2-14; Lied Nr. 376).
Dechant Dr. Negelein.
11 Uhr Kinderkirche.
1/2 Uhr Christenlehre (Töchter)
Evangelikar Schwabmaler.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.
In Waldbrennach
Sonntag 1/2, 10 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag abd. 1/2, 9 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg
Sonntag den 29. Oktober
(21. Sonntag nach Pfingsten)
Christ-Königsfest

Reichsgelternheit: Samstag abend von 5 Uhr an, Sonntag früh von 7 Uhr an auf Allerheiligen: Dienstag abend von 5 Uhr an, Mittwoch früh vor und nach dem Amt.

Hl. Kommunion: Sonntag früh von 1/2, 8 Uhr an, ebenso vor dem Amt um 9 Uhr.
An Allerheiligen: Vor u. während des Amtes.
An Allerheiligen: Vor und während des Allerheiligengottesdienstes um 1/2, 8 Uhr.

9 Uhr Predigt und Hochamt mit feierlichem Schlußgebet, anshl. Christenlehre.
2 Uhr Andacht, nachher Bäckerausleihe.
Am Mittwoch ist das **Fest Allerheiligen** (1. November)
1/2, 8 Uhr morgens Hochamt.
1/2, 8 Uhr abends Allerheiligenpredigt mit Allerheiligenandacht.
Allerheiligentag (2. November)
1/2, 7 Uhr 1. Hl. Messe.
1/2, 8 Uhr Allerheiligenamt, vor und während demselben Kommunionausstellung.
1/2, 8 Uhr 3. Hl. Messe.

Methodistengemeinde

Evang. Freikirche
Sonntag, den 29. Oktober
Vorm. 1/2, 10 Uhr Neuenbürg
10 Uhr Gröfenhausen.
1/2, 11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr Calmbach Erntedankfest.
1/2, 3 Uhr Otterhausen.
Abends 8 Uhr Ansbach Erntedankfest.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

am Sonntag, 29. Oktober
(20. Sonntag nach Trinitatis)
9 Uhr Christenlehre (Töchter).
10 Uhr Predigtgottesdienst.
Pfarrer Löcher.
11 Uhr Kinderkirche.
1/2, 8 Uhr Abendgottesdienst.
Am Dienstag, 31. Oktober
1/2, 8 Uhr Bibelstunde (Sonnt.)
Am Donnerstag, 2. November
8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld

Gemeindehaus Schillerstr. 10
Sonntag den 29. Oktober
Vorm. 9/2, 10 Uhr Predigt.
Prediger Weiser.
10/2, 10 Uhr Sonntagsschule.
2 Uhr Sonnenstrahlstunde.
7/2, 10 Uhr Predigt.
Prediger Pichmann.
Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, anshl. Jugendverein.
Donnerstag abend 8 Uhr Gem. Chor.